



ERFAHRUNGSBERICHT ZUM AUSLANDSSTUDIUM

BITTE SENDEN SIE DEN AUSGEFÜLLTEN BERICHT PER E-MAIL AN

ERASMUS.OUTGOING@HU-BERLIN.DE

1. LAND UND LANDESTYPISCHES

Beschreiben Sie bitte die Region, in der Sie ERASMUS-Studierende/r sind, welche Eigenheiten bringt das Leben in ihr mit sich und welche Informationen sollte man schon vor der Abreise sammeln?

Paris ist das politische, wirtschaftliche und kulturelle Zentrum des zentralistisch organisierten Frankreichs und dessen größter Verkehrsknotenpunkt, trotz seiner Lage im Norden der Republik. Mit dem TGV erreicht man alle größeren Städte Frankreichs in kurzer Zeit, z.B. ist man in knapp zwei Stunden in Straßburg oder in guten drei Stunden in Marseille.

Paris ist eine Weltstadt. Seit Jahrhunderten sind Menschen aus verschiedenen Ländern, Kulturen und Religionen nach Paris immigriert. Diese Multikulturalität ist Stadtbild prägend und macht Paris für mich so besonders. Das Zusammentreffen von Menschen verschiedener Herkunft, sowie die zunehmende Segregation und Verdrängung ärmerer Menschen und Einwanderer an die Stadtgrenzen, führen aber auch immer wieder zu Unruhen, Problemen und Kriminalität, insbesondere durch die ausbleibende Integrationsarbeit. Dieses Phänomen ist natürlich in vielen Großstädten anzutreffen, in Paris aber vielleicht besonders präsent und vor allem in den Banlieues spürbar. Die französische Metropole ist eine sehr lebendige Stadt, die unglaublich viel bietet. Der Alltag kann aber auch sehr anstrengend sein. Paris ist eine der dichtest besiedelten Städte Europas. Die Stadtfäche ist relativ klein, insbesondere im Vergleich zu Berlin, die Metropolregion jedoch umso größer. Eliche Menschen pendeln jeden Tag zur Arbeit nach Paris, ohne die Stadt wirklich zu kennen. Daher wohl auch der Spruch: Métro – Boulot – Dodo! Insbesondere zur Rush-hour kann es sehr aufwendig sein von A nach B zu kommen, manche U-Bahnlinien sind zu jeder Tageszeit überfüllt.

Mit viel Zeit kann man in Paris vergleichsweise viel erlaufen, aber in der Regel ist ein Abonnement des Pariser Netzes der öffentlichen Verkehrsmittel unabdinglich. Studierende, die einen Studienaufenthalt in Paris in Erwägung ziehen, kennen wahrscheinlich die französische Metropole zumindest ein bisschen. Falls nicht, rate ich, vorab ein paar Tage in Paris zu verbringen um einen Eindruck zu bekommen.

Vielleicht ist Paris für einen ERASMUS-Aufenthalt nicht die geeignetste französische Stadt. Das Leben ist sehr anonym und der Alltag kann sehr stressig sein und so das Ankommen und Einleben in Paris erschweren. Die französischen Studenten sind aufgrund des deutlich verschulteren Bildungssystems sehr durch die Uni eingebunden und haben zusätzlich meistens einen Nebenjob. Das Leben in Paris, insbesondere die Miete, ist teurer als in Berlin, aber auch teurer als in den meisten anderen französischen Städten.

Dennoch ist Paris eine sehr spannende, inspirierende Stadt mit einem großen kulturellen Angebot, das überwiegend auch für Studenten erschwinglich ist. In die städtebauliche Schönheit, in die Atmosphäre und in den Rhythmus dieser Weltstadt für mehrere Monate als Studierender einzutauchen, ist sehr interessant und ich möchte diese Erfahrung keineswegs missen.

2. FACHLICHE BETREUUNG

Wie werden Sie als ERASMUS-Student an der ausländischen Hochschule integriert, gibt es Incoming-Programme? Wie gestaltet sich Ihr Learning Agreement in Bezug auf ECTS, theoretische und praktische Kursauswahl sowie Prüfungen? Wie lange waren Sie an der Gasthochschule, in welchem Studiengang/ Semester?

Ich habe im Rahmen des internationalen Masterstudiengangs Euromaster für Französische und Frankophone Studien mein drittes Semester an der Université Sorbonne Nouvelle-Paris 3 absolviert.

Dieser Masterstudiengang wird gemeinsam von vier Universitäten angeboten (Humboldt-Universität zu Berlin, Université Sorbonne Nouvelle-Paris 3, Università Ca' Foscari Venezia, Université de Lausanne) und sieht das Studieren von mindestens einem Semester an einer der Partneruniversitäten vor, mit dem Ziel zusätzlich das Diplom dieser Hochschule zu erlangen.

Somit war ich an der Université Sorbonne Nouvelle-Paris 3 sowohl als ERASMUS- als auch als Doppel-Diplom-Studierende. Dieses Doppel-Diplom-Studium war ausschlaggebend für meine Integration an der Pariser Universität. Gleich zu Beginn des Semesters lernte ich meine Kommilitonen, die aus Lausanne und Venedig nach Paris zum Studieren gekommen waren, kennen, und in den Seminaren die Pariser meines Masterprogramms. Alle waren an Austausch, an Unterstützung bei der Bewältigung der universitären Bürokratie und an gemeinsamen Unternehmungen interessiert. Zudem hat die Koordinatorin unseres Masterstudiengangs in Paris, Mme Dauvois, sich unserer angenommen und uns die administrativen Prozeduren erleichtert. Im Rahmen unseres Masters mussten wir uns nämlich zusätzlich als normale Studierende an der Université Sorbonne Nouvelle-Paris 3 einschreiben. Mit Mme Dauvois haben wir auch unsere endgültige Kurswahl festgelegt, welche der Studienordnung des Euromasters für Französische und Frankophone Studien der Sorbonne Nouvelle entsprechen muss.

Aufgrund meines speziellen Masterprogramms habe ich die Incoming-Programme der Université Sorbonne Nouvelle - Paris 3 kaum wahrgenommen, ich habe aber mitbekommen, dass es in der Woche vor dem offiziellen Semesterbeginn einige Informations-, Einführungs- und Integrationsveranstaltungen gab. Des Weiteren stellt die Sorbonne Nouvelle in einem sehr strukturiert aufgebauten Heftchen alle wichtigen Adressen, Mailadressen, Beschreibungen, Tipps etc. zusammen. Dort findet man auf viele Fragen eine Antwort.

Das Ausfüllen des Learning Agreements im Vorfeld war nur provisorisch. Ich konnte es nur anhand des zum Zeitpunkt des Bewerbens aktuellen Vorlesungsverzeichnisses ausfüllen. Auch kurz vor Semesterbeginn waren nicht alle Veranstaltungspläne korrekt im Internet zu finden, sie waren jedoch vor den jeweiligen Instituts-Sekretariaten angeschlagen. Ich rate in den ersten beiden Wochen des Semesters so viele Kurse wie möglich zu besuchen, dann zu entscheiden und gegebenenfalls das ursprüngliche Learning Agreement zu ändern. Ein Literaturmaster an der Sorbonne-Nouvelle beinhaltet, wie an deutschen Universitäten im Wesentlichen Seminare, und keine Vorlesungen (CMs = Cours magistraux). Für jedes Seminar, das man regelmäßig besucht, dessen Anforderungen man während des Semesters erbringt und dessen Prüfung man erfolgreich ablegt, bekommt man 6 ECTS. Um 30 ECTS im Semester zu erreichen, genügt es also 5 Seminare zu besuchen und in diesen jeweils eine Prüfung abzulegen. Im Master ist die Prüfungsform in der Regel eine Hausarbeit von 15 Seiten („mini-mémoire“). Das Fertigstellen dieser 5 Hausarbeiten während des Semesters ist sehr arbeitsintensiv. Als Erasmus-Student ist man aber in der Regel freier, man muss nicht zwingend 30 ECTS absolvieren oder kann mit den Dozenten gegebenenfalls andere Prüfungsmodalitäten vereinbaren.



3. SPRACHKOMPETENZ

Nutzten Sie das Angebot an (vorbereitenden) Sprachkursen? In welcher Sprache findet Ihr Auslandsstudium statt? Können Sie eine deutliche Verbesserung Ihrer Sprachkompetenz infolge des Auslandsaufenthaltes verzeichnen?

Mein Auslandsstudium hat ausschließlich auf Französisch stattgefunden. Mit meinen Sprachkenntnissen des Französischen, die ich im Laufe meines Studiums in Berlin und Lyon bereits erwerben konnte, ist es mir bereits zu Semesterbeginn nicht schwergefallen, den Seminaren an der Sorbonne Nouvelle zu folgen und mich zu beteiligen. Der Euromaster für Französische und Frankophone Studien setzt bereits C1 als Sprachniveau voraus und findet auch an der Humboldt-Universität überwiegend in französischer Sprache statt. Die Universität Sorbonne Nouvelle-Paris 3 bietet Semester begleitende Französisch-Sprachkurse für alle Niveaus an. Ich habe allerdings keinen Sprachkurs gemacht, da das Besuchen, das Vor- und Nachbereiten der Seminare, sowie das Anfertigen der Hausarbeiten ausreichend Möglichkeit zur Verbesserung meiner Sprachkompetenz geboten hat. Da ich bis zu meinem Semester an der Sorbonne Nouvelle selten lange wissenschaftliche Arbeiten auf Französisch verfasst habe, war das Schreiben der „mini-mémoires“ sehr hilfreich für mich, auch im Hinblick auf meine Masterarbeit, die ich auf Französisch schreiben muss. Ich kann eine deutliche Verbesserung meines Schriftfranzösisch verzeichnen.

4. WEITEREMPFEHLUNG

Empfehlen Sie die von Ihnen besuchte Hochschule und spezielle Lehrveranstaltungen im Ausland weiter? Stellen Sie uns bitte Ihre Motive für oder gegen eine Weiterempfehlung dar.

Insgesamt empfehle ich die Universität Sorbonne Nouvelle-Paris 3 weiter. Zwar kam es auf administrativer Ebene leider immer wieder zu Problemen und Verzögerungen, z.B. warte ich auch jetzt 2 Monate nach Abschluss des Studienaufenthaltes immer noch auf meinen „Transcript of Records“, die allermeisten Dozenten hießen mich aber sehr willkommen und waren darauf bedacht, mir zu helfen und für Fragen immer offen zu sein. Aufgrund meines ersten Studienaufenthaltes in Frankreich während des Bachelors war ich bereits mit dem französischen, deutlich verschulteren Hochschulsystem vertraut und nicht sehr überrascht über die andere Art und Weise des Studierens. Auch wenn mir an der Sorbonne Nouvelle Seminare mit mehr Diskussionsbeteiligung gefehlt haben, kann ich sagen, dass ich einige sehr interessante, bereichernde Literaturseminare belegt habe.

5. VERPFLEGUNG AN DER HOCHSCHULE

Mit welchem finanziellen Etat sollte man kalkulieren? Nutzen Sie das Angebot der Mensa oder Cafeteria? Wie bewerten Sie dabei das Preis-Leistungsverhältnis?

Auf dem Haupt-Campus der Sorbonne Nouvelle, nahe der Metrostation Censier Daubenton im 5. Arrondissement, gibt es keine Mensa, aber ein kleines Uni-Café. Dort kann man süße Snacks, sowie Salate, Taboulées und Sandwichs für ca. 2,50/3€ kaufen. Ich habe mir oft etwas zu essen mitgenommen, im Café einen Snack gekauft oder in den umliegenden sehr guten, aber etwas teuren Boulangeries ein feines belegtes Baguette gegönnt. Im 5. Arrondissement findet man auch mehrere Mensen der Crous Paris (= Centre régional des œuvres universitaires et scolaires de Paris). Ein warmes Gericht kostet ca. 3,50 €. Das Essen ist gut, die Portionen sehr groß; die Auswahl für Vegetarier ist allerdings begrenzt. Mittags sind die Mensen der Crous oft sehr überfüllt und man muss länger Schlange stehen. Ein anderer Tipp: Gegenüber dem Haupteingang der Sorbonne Paris 4, dem Ort einiger Literaturseminare der Sorbonne Nouvelle, gibt es ein kleines Café, das für 2 € einen guten Kaffee und ein feines Croissant anbietet. Das ist ein super Angebot mitten im Quartier latin.

6. ÖFFENTLICHE VERKEHRSMITTEL

Nutzen Sie die öffentlichen Verkehrsmittel? Welche Kosten kamen auf Sie zu? Lohnt sich der Kauf bzw. die Mitnahme eines Fahrrades?

Das Pariser Netz der öffentlichen Verkehrsmittel heißt RATP. Es ist sehr gut ausgebaut und umfasst die U-Bahn, Straßenbahnen, Busse und einige Regionalzüge (RER). Obwohl die Metro das wichtigste Verkehrsmittel in Paris ist, erstaunt, dass die Pariser Metro unter der Woche nur bis kurz vor 1 Uhr fährt und am Wochenende bis kurz vor 2 Uhr, vor allem wenn man Berliner U-Bahn-Betriebszeiten gewöhnt ist. Danach besteht jedoch die Möglichkeit mit den Pariser Nachtbussen zu fahren. Ich habe mir zu Beginn meines Aufenthaltes den „Pass Navigo“ für 5€ gekauft und diesen je nach Bedarf wöchentlich (22,80€) oder monatlich (75,20 €) aufgeladen. Der „Pass Navigo“ ist in allen größeren U-Bahn-Stationen erhältlich. Wenn man diese regelmäßigen Ausgaben umgehen möchte, kann man „Vélibis“ nutzen, Fahrräder, die für eine begrenzte Zeit sehr günstig gemietet werden können, und für Metro- und Busfahrten Carnets (10er Ticktes) à 14, 0 € kaufen. Auch wenn das Abonnement der RATP nicht günstig ist, denke ich, dass es sich, vor allem in den Wintermonaten, auf jeden Fall lohnt. Natürlich hängt das auch vom jeweiligen Wohnort ab.

7. WOHNEN

Wie haben Sie eine Wohnung/ Appartement/ Wohngemeinschaft gefunden? Wie ist das Preis-Leistungsverhältnis auf dem Wohnungsmarkt vor Ort?

Da mir bewusst war, dass es in Paris sehr schwierig werden könnte eine bezahlbare Unterkunft zu finden, habe ich mich sehr früh um eine Bleibe gekümmert. Ich hatte Glück. Eine langjährige französische Familienfreundin hat mich an eine ihrer Cousinen vermittelt, die zeitweise ein Zimmer in ihrem Pied-à-terre in Paris untervermietet. So konnte ich nervenaufreibende, stressige Wohnungssuchtage umgehen. Ich habe für mein kleines Zimmer 500 € gezahlt. Das war im Vergleich zu den Mietpreisen meiner Kommilitonen noch relativ günstig. Wohnen ist in Paris sehr teuer; man zahlt viel für wenige Quadratmeter. Die großen Berliner Zimmer sollte man schnell vergessen. Dafür haben die Pariser Zimmer aber auch ihren ganz besonderen Charme. Die beiden in Frankreich wohl bekanntesten Online-Wohnungs-Portale sind leboncoin.fr und appartager.fr. Andere Unterkünfte sind z.B. Zimmer in Studentenwohnheimen, die unter anderem über CROUS vermittelt werden. Auch um solch eine Unterkunft muss man sich frühzeitig kümmern. Falls man einen Mietvertrag abgeschlossen hat, ist CAF (Caisses d'Allocations Familiales) eine tolle Einrichtung. CAF ist ein staatlicher Zuschuss zur Miete, der in der Regel auch ausländischen Studenten zusteht. Der Betrag variiert, je nach Miete, ob man in einer WG, alleine, in einem Wohnheim wohnt etc. Man muss einen Berg von Papieren richtig ausfüllen und lässt sich dabei am besten von einem Franzosen helfen, sonst verzweifelt man recht schnell. Wenn es dann klappt, ist es eine hervorragende Unterstützung.

8. KULTUR UND FREIZEIT

Welche kulturellen Freizeitangebote bietet die Stadt/ Region, welche nahmen Sie wahr? Wie sind die Preise für Museen, Galerien, Sportangebote, Barszene, Kulinarisches?

Paris ist eines der kulturellen Zentren Europas. Ich habe versucht so viel wie möglich mitzunehmen. Ich habe das tolle Angebot der Sorbonne Nouvelle eines „Panier Culture“ für 20 € wahrgenommen. So konnte ich drei Theaterstücke und eine Ausstellung im Centre Pompidou besuchen, sowie eine literarische Nouveauté lesen. Besonders waren für mich in Paris die vielen kleinen Theater. Aber auch die großen Konzerthäuser ermöglichen Studierenden Besuche, z. B. kann man in der Opéra Garnier häufig morgens für die abendliche Veranstaltung günstig Karten für die oberen Logenplätze erwerben. Ich habe für 10€ „Le Sacre du Printemps“ von Pina Bausch gesehen. Anfang Oktober 2017 konnte man im Rahmen der „Nuit blanche“ eine ganze Nacht lang viele Pariser Gebäude besichtigen, die normalerweise nicht für die Öffentlichkeit zugänglich sind. Ich habe mich u.a. lange in der Philharmonie aufgehalten und einem Klavierkonzert gelauscht. Die staatlichen Museen sind für Studenten kostenfrei, der Besuch der privaten Museen und der temporären Ausstellungen kostet zwischen 6 und 10 €. Im 10. und im 11. Arrondissement, sowie in der Nähe der U-Bahn-Station „Ménilmontant“ im 20. Arrondissement gibt es viele nette Bars. La Bellevilloise, ebenfalls im 20. Arrondissement, ist ein Kulturzentrum mit einem spannenden, abwechslungsreichen Programm. Auch das Veranstaltungscafé La Recyclerie im 18. Arrondissement ist ein toller Tipp. In Paris kann man Kulinarisches vieler Länder kosten: von chinesischen, über afrikanische hin zu jüdischen Spezialitäten. Schön ist auch, auf den zahlreichen Wochenmärkten einkaufen zu gehen. Paris hat nicht viele Grünflächen; die beiden Naherholungsgebiete sind der „Bois de Boulogne“ und der „Bois de Vincennes“. Im September und Oktober bin ich auch sehr gerne am „Bassin de la Villette“ spazieren gegangen.



9. AUSLANDSFINANZIERUNG

Wie hoch waren Ihre monatlichen Kosten durchschnittlich?

Die Lebenshaltungskosten waren in Paris für mich generell höher, aber durch die ERASMUS-Finanzierung und die Unterstützung meiner Eltern kam ich über die Runden. Meine monatlichen Kosten betragen durchschnittlich 900 €.

UNTERSCHRIFT

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf dem Online-Portal der HU

- einverstanden.
 nicht einverstanden.

Berlin, 6.4.2018
Datum